

# Archivalische Studien über P. Theodosius

Autor(en): **Sidler, P. Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **1 (1907)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119099>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Archivalische Studien über P. Theodosius

von P. Wilhelm Sidler, O. S. B.

Selten ist über eine Persönlichkeit so viel geschrieben und, sagen wir es offen, so wenig studiert worden, als über den berühmten Kapuzinerpater **Theodosius Florintöni**, welcher in der Mitte des letzten Jahrhunderts sein großartiges philanthropisches Wirken entfaltet hat. Es ist darum das Bild des ehrwürdigen Mannes vielfach entstellt und zum Teil mit legendenhaften Sagen umspinnen, welche gleich bei seinem Tode ihren Anfang genommen haben. Seit fast 14 Jahren beschäftigt sich der Verfasser dieser Zeilen mit dem Sammeln ächter Aktenstücke über das Leben und Wirken des P. Theodosius, freilich nicht immer mit gleichem Erfolge, weil einige Archive ihre Türe nicht gerne und jedenfalls nicht ganz geöffnet haben. Das wird uns aber nicht abhalten können, nach und nach in zwangloser Reihe eine Anzahl Aktenstücke zu veröffentlichen.

Wir beginnen heute mit authentischen Auszügen aus den *Pfarrbüchern* von *Münster* (Graubünden), der Heimatgemeinde des Pater Theodosius. Wir verdanken dieselben der Bereitwilligkeit und der gewandten und gelehrten Feder des *P. Albuin*, O. Cap., in Münster. Allerdings wäre es zwecklos gewesen, den ganzen Stammbaum bis in alle seine Zweige hier anzubringen. Wir bieten nur dasjenige, was für P. Theodosius von einiger Bedeutung erscheint.

Die *Familie des P. Theodosius* lässt sich in den Pfarrbüchern bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Ihr richtiger Name ist *nicht Florentini*, sondern *Florintöni*, was Florin-Anton, d. h. die Familie des Florin-Anton bedeutet.

Der erste bekannte Träger dieses Familiennamens hieß *Adam* (um 1560), sein *Sohn Andreas* Florintöni wurde vermutlich, als Sohn « Adams » der « Lehmgeborene — de Leta » — genannt. Adams *Enkel* hieß *Jakob* und sein *Urenkel* Mathäus Florintöni, welcher am 2. Januar 1680 geboren war. Bis in dieses vierte Glied zählte der Stamm der Florintöni eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche jedoch mehr mit Töchtern gesegnet war als mit Söhnen, und deshalb sich vielfach in andern Familien verliert, während nur wenige männliche Sprossen vorhanden sind.

*Mathäus Florintöni*, der Urenkel Adams, verband sich mit Anna Koplek von Taufers (1708) und sie schenkte ihm zwei Töchter und drei Söhne. Der älteste Sohn, *Jakob* Florintöni (geb. 1711), hinterließ eine große Nachkommenschaft; der zweite hieß *Lucius* (geb. 1721), trat in Italien in den Orden des hl. Dominikus, und der dritte, *Johann Baptist Florintöni* (geb. 11. März 1725), trug sich mit dem gleichen Gedanken und trat, beiläufig

zwanzig Jahre alt, in dieser Absicht eine Reise nach Rom an. In Florenz eröffnete er sein Herz einem frommen Einsiedler und erhielt von ihm den Rat, nicht in ein Kloster zu treten, sondern in seine Heimat zurückzukehren, denn es liege im Plane der Vorsehung, daß viele aus seiner Nachkommenschaft sich im Priester- und Ordensstande dem Herrn weihen werden. Nach vollendeter Pilgerfahrt kehrte er in seine Heimat zurück und vermählte sich, 24 Jahre alt, mit Elisabetha Patscheider von Graun. Er gelangte in Münster und im ganzen Münstertale zu großem Ansehen. Seine Mitbürger übertrugen ihm verschiedene Ämter und zuletzt die höchste Würde, sie wählten ihn zum *Mastral*, d. h. zum *Tal-Ammann*.

Seine Ehe war mit *neun* Kindern gesegnet, wovon drei schon bald wegstarben. Es blieben noch drei Söhne und drei Töchter am Leben. Gleich der älteste Sohn *Mathäus* (geb. 1750) trat in den Orden des hl. Franziskus in der Tirolerprovinz, bekam den Namen *P. Roman* und wirkte als Lektor. Der zweite Sohn war *Paul Florintöni* (geb. 3. Dezember 1753), auf welchen wir bald zu sprechen kommen, und der dritte Sohn (geb. 1765) hieß *Joseph Anton* Florintöni. Er war auch «Mastral» und wurde der Vater des *Nikolaus Franciscus* des spätern *Bischofs von Chur* († 29. Juni 1881) und der Großvater der Frau M. Francisca, Benediktinerin in Münster.

Die zweite Tochter des Mastrals Johann Florintöni hieß Maria. Sie vermählte sich mit *Jakob Selm* und ein Sohn wurde Priester, vier Enkel aus der Familie Lombardin und zwei Urenkel aus der Familie Ruinatsch traten in verschiedene Orden. Die dritte Tochter des Mastrals hieß Marie-Anna, heiratete den Joh. Baptist Muschaun und zwei ihrer Töchter nahmen in Münster den Schleier.

Kehren wir zu *Paul Florintöni* zurück, welcher der zweite Sohn des Mastrals gewesen ist. Im Alter von 29 Jahren vermählte er sich mit Maria Anna Pitsch am 30. Januar 1781. An Weihnachten des nämlichen Jahres schenkte sie ihm Zwillinge, welche kaum zum Leben geboren, schon dem Tod in die Arme fielen. Paul hatte gehofft auch an dem Segen teilnehmen zu dürfen, welchen jener Einsiedler seinem Vater verheißen hatte, und nun waren nicht nur die Kinder gestorben, sondern auch die Mutter wurde hinweggerafft. Erst nach langem Zaudern entschloß er sich zu einer zweiten Heirat und vermählte sich mit *Anna Fallet* (5. Mai 1794); er war 42 Jahre alt; sie war achtzehn Jahre jünger. Der erhoffte Segen sollte dieser Ehe nicht ausbleiben.

Am 24. April 1795 schenkte ihnen der Himmel ein gesundes Kind, welches in der Taufe den Namen des Großvaters *Johann Baptist* und dazu den Namen des Tagesheiligen *Fidelis* erhielt. Johann Baptist Fidel Florintöni wurde Kapuziner, erhielt den Namen *Florian*, war in Stans der Lehrer des P. Theodos und starb in Baden als Novizenmeister am 6. April 1822. — Im Jahre 1797 wurde *Elisabeth* geboren. Sie wurde die Mutter des Paul Anton Prevost, Doctor der Theologie, Canonikus und Pfarrer von Fellers († 1884). Eine zweite Tochter war *M. Anna* (1799), welche sich später mit Ludwig Foffa vermählte. Aus dieser Ehe stammen drei Ordenspersonen, P. Leo, O. Cap. († in Solothurn 1884), P. Crispin Foffa, O. Cap. († in Untervatz 1871) und die barmherzige Schwester von Ingenbohl Sr. Florentina († in Chur 1874).

Die jüngste Tochter *Katharina* Florintöni kam nach Venedig, wo sie unverheiratet 1877 gestorben ist. Als viertes Kind des Paul Florintöni wurde am 23. Mai 1808 *Anton Crispin* geboren, und am gleichen Tage getauft, erhielt er die Namen *Anton* nach seinem Oheim und *Pathen* und *Crispin* nach dem Tagesheiligen, dem sel. Crispin von Viterbo aus dem Kapuzinerorden. Anton Crispin sollte der berühmteste Sprößling seines Hauses werden, denn er ist kein anderer als unser P. *Theodosius* aus dem Orden der Kapuziner. Er ist der Stifter der Lehrschwestern vom hl. Kreuze in Menzingen (1844) und der barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuze in Ingenbohl (1856) und starb als Generalvikar der Diözese Chur (15. Febr. 1865).

Aus dieser trockenen Aufzählung wollen wir noch drei bemerkenswerte Punkte hervorheben :

1. Auf die große Zahl der Berufungen zum priesterlichen und Ordensstande in der Familie Florintöni. Ihre Zahl beträgt nicht weniger als zwanzig, darunter ein *Carmelit* : Jakob, ein *Dominikaner* : P. Lucius, zwei *Franziskaner* : P. Roman und P. Diego, fünf *Kapuziner* : P. Florian, P. *Theodosius*, P. Leo, P. Crispin und P. Laurenz Justiniani, ein *Benediktiner* : P. Johann Chrysostomus, zwei *Weltpriester* : Canonicus Dr. Paul Prevost und Pfarrer Joseph Selm, ein *Bischof*, *Nicolaus Franz* Florintöni ; dazu kommen vier *Benediktinerinnen*, eine in Seeben (Tyrol) und drei in Münster, eine Schwester von Ingenbohl, Sr. Florentina, und zwei Schwestern des Institutes St. Dorothea in Brixen und Vicenza. — Man vergleiche dazu den Stammbaum.

2. Es ist auch bemerkenswert, daß mit den zwei berühmtesten Vertretern der Familie Florintöni, mit P. Theodos und Bischof Nicolaus Franciscus, dieses Geschlecht im Mannesstamme aufhört.

3. Es wird auch jedermann bemerkenswert vorkommen, daß eben diese beiden letzten ihres Stammes ihren Stammnamen verleugnen und den Namen *Florentini* angenommen haben. Damit treten sie mit ihrer ganzen langen Ahnenreihe in Widerspruch. Im Verzeichnis der Ehrw. Väter Kapuziner (Protocoll. Majus Prov. Helv. Pag. 273 A) heißt es *P. Florian Florentini* und am gleichen Orte p. 291 *P. Theodosius Florintöni*. P. Theodos selbst schrieb sich in seiner Korrespondenz einfach als fr. Theodosius. Dagegen zeichnete er schon in Baden und Altdorf, kurz vor und nach 1840, in gedruckten Schriften und später in vielen abgeschlossenen Verträgen als *P. Theodos Florentini*. Der Provinzial P. Anicet nannte aber in einem Briefe an den Bischof Nicolaus, sowohl diesen in der Adresse, als auch den bereits verstorbenen P. Theodosius mit dem alten richtigen Namen Florintöni. Es ist mir nicht gelungen genau anzugeben, wann diese Änderung anfieng, warum sie eigentlich vorgenommen wurde, und ob P. Theodos dieselbe vom spätern Bischof oder der Bischof von ihm angenommen habe.

*Anhang* : Der Stammbaum, soweit er sich auf die im Texte genannten Namen bezieht.

Generationen									Stammbaum der Florintöni in Münster
IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
									Adam Florintöni um 1560.
									Andreas Florintöni (genannt de Leta) — Ursula Nottin.
									Jakob Florintöni (um 1640), hatte noch fünf Geschwister. — 1. Anna Andri, 2. Barb. Gna.
									Nicolaus Florintöni 1682 (fünfter Sohn) — Anna Prevost.
									<b>Jacob 1713. Carmelit in Italien.</b> 1
									Mathäus Florintöni (vierter Sohn) 1680 — Anna Kopler.
									<b>Lucius 1721 (vierter Sohn). Dominicaner in Italien.</b> 2
									Johann Baptist Florintöni 1725 (fünfter Sohn) Mastral — Elisabeth Patscheider.
									<b>Mathäus Florintöni 1750. † als P. Roman O. S. Fr.</b> Lector, Tiroler Provinz. 3
									Paul Florintöni 1752 (dritter Sohn) — 2. Frau Anna Falet.
									<b>Johann Bap. Fidelis</b> 24. April 1795. † als <b>P. Florian O. Cap.</b> in Baden, 6. IV. 1822. 4
									Elisabeth Florentöni 1797. — Florin Prevost.
									<b>Paul Anton Prevost</b> 1825 Dr. theol., Canonicus in Chur, Pfarrer in Fellers. † 1889. 5
									Maria Anna Florintöni 1799 — Ludwig Foffa.
									<b>Anton Foffa</b> 1823. † als <b>P. Leo O. Cap.</b> in Solothurn 2. Juli 1884. 6
									<b>Joh. Baptist Foffa</b> 1829. † als <b>P. Crispin O. Cap.</b> in Untervaz, 19. April 1874. 7
									<b>Magdalena Foffa</b> 1836. † als <b>Sr. Florentina</b> , barmherzige Schwester in Chur 1874. 8
									<b>Anton Crispin Florintöni</b> 23. Mai 1808. war <b>P. Theodos O. Cap.</b>
									Generalvicar in Chur. † 15. II. 1865. 9
									Anna Katharina 1811, starb ledig in Venedig 1877.
									Maria Florintöni 1756 — Jacob Selm.
									<b>Joseph Anton Selm</b> 1782. Pfarrer in Dalaas † 1859. 10
									Elisabetha Selm 1780 — Christian Lombardin 1807.
									<b>Katharina Lombardin</b> 1811. † als <b>Placida O. S. B.</b> in Seeben, Tirol 1875. 11
									<b>Jacob Anton Lombardin</b> 1809. † als <b>Fr. Diego O. S. Fr.</b> in Venedig 1873. 12
									<b>Elisabetha Lombardin</b> 1820. † als <b>Sr. Eustochium</b> in St. Dorothea Brixen 1891. 13
									<b>Joh. Baptist Lombardin</b> 1824. † als <b>P. Laurenz Justinian O. Cap.</b> in Münster 1904. 14
									Maria Anna Lombardin 1817 — Joh. Anton Ruinatscha 21. Juni 1840.
									<b>Maria Cresc. Ruinatscha</b> 1811. † als <b>Sr. Cherubina</b> , Institut St. Dorothea in Vicenza 1894. 15
									<b>Jos. Anton Ruinatscha</b> 1865. † <b>P. Joh. Chrysostomus O. S. B.</b> in Gries 1894. 16
									Maria Anna Florintöni 1761. — Joh. Bapt. Muschaun.
									<b>Anna Katharina Muschaun</b> 1800. † als <b>M. Bernarda O. S. B.</b> in Münster 1864. 17
									<b>Elisabetha Muschaun</b> 1804. † als <b>M. Juliana O. S. B.</b> in Münster 1868. 18
									Joseph Anton Florintöni 1765 Mastral. — Benedieta Konrad.
									Joh. Bapt. Joseph Florintöni 1793 — Magdalena Schneider.
									<b>Carolina Florintöni</b> 1828. † als <b>M. Francisca O. S. B.</b> in Münster 1904. 91
									<b>Nicolaus Franciscus Florintöni</b> 1794. † als <b>Bischof von Chur</b> , 29. Juni 1884. 20